



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Kunst Teutsch zuschreiben

Reisich, Gottlob

Chemnjtz, 1711

**VD18 14508265-004**

Cap. V. Jnnhalt des 5. Capitels. Vom Fragungszeichen. Wie es B. Lassenius  
gebraucht. Wo es zubehalten. 2 Cor. XII, 16. Ex. VI, 3. Hiob XXXI, I. Luc: X.  
Luc. VII, 18. Einschlußzeichen. Rom: I, 54 ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48653)

linien gemacht/ dahero durch die entgegen gesetzten puncte der so genannte contra-punct entstanden; ingleichen wie heute zu Tag/ wenn nach der note ein punct stehe/ daß solcher punct die note um die Helffte vermehre. Doch weiß ich nicht/ ob das lächerliche punctiren unter die recens-inventa zusetzen sey? Diejenigen mögen es untersuchen/ die daran einen Gefallen haben / ich werde verthan haben/ wenn ich auch hier altes und neues zusammen gesetzt/ und mich bemühet den obigen vers ad praxin zubringen: *qvi miscuit utile dulci.*



## CAP. V.

### Inhalt des 5. Capitels.

**D**em Fragungszeichen. Wie es B. Lasenius gebraucht. Wo es zubehalten. 2 Cor. XII, 16. Ex. VI, 3. Hiob. XXXI, 1. Luc: X. Luc. VII, 18. Einschlußzeichen. Rom: I, 2/ 3. I. Petr. III, 21. Philipp. III, 8. Luc: I, 54. Hiob. XXXI, 14. Psalm. L, 3. Kirchen agende. Balduinus. Von dem Ruff = und Verwunderungszeichen. Siehe! Mensch. Thes. IV, 16. Exempel. Utinam. Kurze Erinnerung von der Anhaltung der Stimme in Verwunderungszeichen und sonst. Nach denen

denen Unterscheidungszeichen zulesen.  
 Periodus simplex und composita.

## §. I.

**W**as das ? signum interrogandi zugebrauchen weist die Sache / wo aber dieses Fragezeichen hinzusetzen / davon wird gefragt? Eines gewissen Autoris Schriften sind / was dieses belangt / ungewöhnlich gedruckt / und da ich sie das erstemal sahe / dachte ich: Wie der gelehrte Engländer in seinen Cinnis in Lateinischen etwas besonders im Schreiben hat / also dieser Teutscher was besonders im punctiren. Die Ursach zu erforschen / warum sie solches thun / liegt mir nicht ob / und hab ich daran genug / daß ich von beyden einen nützlichen extract gebe. *Thomas Gataker Cinn. l. 2. c. 20. p. 404.* handelt von der distinction i. Tim. III, 15. und wolte ich solchen locum anführen / darnach habe behalten ex c. 8. p. 93. welches erkläret Rom. VI, 23. folgendes: *χαρισμα pro mercede, sive præmio, sed ex gratia collato ab Apostolo usurpari ex ὁψωνίᾳ contrapositione censemus. - - nec ad prædicationem figuratam & insolentem confugere quicquam opus est, quum simplex plane ad manum præsto sit. tantum avtem adest, ut antitheseos ratio sensum hunc exigat, ut repudiet potius & respuat. Siquidem*

non peccatum & gratia, sed peccatum & Deus tanquam Domini aut Imperatores sibi invicem adversi, ut in prioribus v. 22. ita istie opponuntur. tum illius stipendio istius χάρισμα, itaque τῷ ὀψωνίῳ sive stipendio quod ex adverso respondeat & præmii rationem quandam habeat χαρίσματος nomine aliquid intelligi necesse est. Id Tertulliano (opinor) nemo melius expreserit, qui de resurr. carnis c. 47 sic reddidit, stipendia enim delinquentiæ mors: donativum autem Dei vita æterna. Annon primo statim aspectu deprehendis, quam apte & concinne sibi invicem respondeant stipendium & donativum? Scopus Apostoli est, ut svadeat Deo potius infervire & militare (utramque) enim collationem vocabula illa, δπλα καὶ δπλα v. 13 & 19. insinuant) quam peccato, ratio, quæ potissimum id svadeat, ducitur à dissimili prorsus & adversa utriusque mercede. siquidem stipendium quod suis rependit peccatum, mors est: donativum vero, quod suis Deus largitur vita est, & ea, quidem æterna: itaque apud Svidam, quod habetur, ὀψωνία κέρδη χαρίσματα, malim inverso ordine legere, ὀψωνία, χαρίσματα, κέρδη. ut præmii sive lucri, quod ad merentem redeat, significationem, utrumque vocabulum hoc loco, quem & subjungit, obtineat,

at, ὄψωνια & χάρισμα. - - - χάρισμα  
 nomine μισθος κατὰ χάριν, ut Apostolus loquitur, Rom: 4, 4. merces gratiosa, sive gratuito & ex gratia collata designatur. atque ea ratione a stipendio donativum distinguitur. Stipendium enim prooperæ militiæ debitum redditur, non donatur, inquit Augustinus Enchir. c. 1. 3. cum donativum ex liberalitate principis munificentiam suam suis commendantis exhibeatur. Aus dem Gatakero habe dieses angeführet seine ungewöhnliche Schreibart zu beweisen/ und daß es nicht ohne Nutz sey/ habe bedenklich seine Gedancken ad Rom. VI, 23. erwehlet/ und will den Verstand dahero etwas kurz fassen. Daß Paulus durch, χάρισμα eine Gnadenbelohnung andeute/ ist aus dem andern Wort ὄψωνια zuschließen/ und dürfen wir uns hier keine figurliche Rede einbilden/ welches wieder den Text, haben also noch weniger Ursach den ersten und einfältigsten Verstand zuverlassen. Denn hier nicht die Sünde und die Gnade/ sondern die Sünde und Herr/ als wiederwertige Herren einander entgegen gesetzt werden v. 22. und in diesem 23. v. wegen dieser Gegeneinanderhaltung solcher Wort muß nothwendig χάρισμα eine Belohnung bedeuten. Tertullianus hat es so außgeredet

„ Der Sold der Abweichung und Ubertretung  
 „ ist der Tod. Eine ungemeyne Herrngabe ist  
 „ das ewige Leben. So mercket man leicht  
 „ lich/ was für ein Unterscheid sey zwischen  
 „ den beyden Wörtern stipendii & donativi  
 „ unter einen nöthigen Sold und freywilligen  
 „ Herrngeschenck; des Apostels vornehmtes  
 „ Absehen gehet demnach dahin/ daß wir am  
 „ liebsten Gott dienen sollen wegen der un-  
 „ terschiedlichen Belohnung/ die Sünde loh-  
 „ net nach Verdienst mit dem Tod; Gott  
 „ aber aus Gnaden mit dem ewigen Leben.  
 „ Wenn in Suida was geändert wird/ denn  
 „ können wir mercken/ wie bey dem Warten  
 „ auf eine Belohnung / aber darinnen ein  
 „ großer Unterscheid/ es gehe/ indem eins dem  
 „ andern entgegen gesetzt wird; Der Sold  
 „ muß dem Soldaten für seine saure Kriegs-  
 „ dienste gegeben werden/ was aber über die-  
 „ ses der General, der Herzog seinen Helden-  
 „ müthigen Soldaten sie ferner anzufrischen  
 „ aus einer freygebigen Milde ertheilen läset/  
 „ das heisset donativum ein ansehnliches  
 „ Herrngeschenck. Dem Gatakero könnte die  
 „ antiquität etlicher mafen zustatten kommen/  
 „ wer bemerkete/ was aus dem Velio Longo p.  
 „ 22. 23. Cellarius p. 29. annotirt de Orth: Lat.  
 „ Agnoscit Velius sufficere V unum auribus  
 in

in equis; rationem autem exigere duo, quia  
in obliquis casibus vocalis mutetur.

§. 11.

Hat Gatakerus ein sehr discrepante  
Schreiberey/ so auch Herr Lassenius eine  
sehr discrepante punctation, aus dessen getrö-  
steten Ephraim, und zwar aus dessen 62. Trost-  
rede/ will ich folgende Worte p. 501. anfüh-  
ren/ darinnen getröstet wird eine angefochtene  
Seele/ die Satanas zur gänzlichen Verzweiffel-  
lung/ an Gottes Gnade/ bringen will. „  
Mein! ich bitte euch/ begreiffet euch doch „  
ein wenig selbst; der ein ander Evangelium „  
euch prediget/ als das schon da ist? soll ver- „  
flucht seyn. So muß ja wol ein verfluch- „  
ter Redner der seyn? von dem ihr verleitet „  
worden/ daß der das höchste Gut ist? und „  
allen Menschen das mitzutheilen/ von An- „  
fang der Welt her geruffen? auch darzu „  
alle Menschen eingeladen? ietzt sollte ein sol- „  
cher Tyrann geworden? oder ein grimmiger „  
Gott seyn? der nur als ein Leu nach Raub „  
sich sehnete? und seiner Schafe sich nicht „  
erbarmen wolte? und ob er darzu oft die „  
gerechteste Ursach gehabt/ wie an Davids/ „  
Petrus und Marien Magdalenen Exem- „  
pel zusehen? hat er sie dennoch und so viel „  
tausend Millionen arme Sünder/ und „

G 5

Sünde-

„ Sünderrinnen mit ihnen? so gnädig eingela-  
 „ den zu seinem Reich; und zu dem vollen  
 „ Tisch seiner Gnaden? daß man an würckli-  
 „ cher Auftragung derselben nichts/ als ihr ei-  
 „ genes Ausbleiben? oder selbst gemachte  
 „ muthwillige Verstockung? Ursach gewesen.  
 „ p. 506. hattet ihr den Himmel auf Erden?  
 „ wie kontet ihr nach dem was droben ist  
 „ trachten? daß das desto kräftiger geschehe?  
 „ mußte diese Traurigkeit kommen; die euch E-  
 „ gypten eitel machte? und einen appetit bräch-  
 „ te/ in Canaan zu seyn. Solche Art sind ich  
 „ auch in diesen Perln-Schnur ad d. 7. Junii. no.  
 „ 315. Muß ist ein bitter Kraut; legen wir aber  
 „ das heilige Recept des willens Gottes dar-  
 „ bey? wird die Bitterkeit sich leicht verlieren;  
 „ lassen wir den Willen Gottes unsern Leit-  
 „ Stern seyn? wird aller Verdruß uns wei-  
 „ chen müssen; was ich nicht ändern kan noch  
 „ muß? warum solt ich mich dargegen sperr-  
 „ ren? Muß es denn ja also seyn/ daß wir et-  
 „ was in der Welt leiden sollen? Gen. 43. 11.  
 „ warum entziehen der Last der Schultern?  
 „ wer zu Ehren kommen will? muß zuvor lei-  
 „ den/ prov. 18. 12. &c. Aus obigen urtheile  
 „ ein ieglicher/ was ihm gefällt. So viel habe  
 „ ex usu gut befunden; das Signum? mache  
 „ man an dem Ende der ganzen Fragen/ den  
 „ tonum



tonum elevantem laße man im Anfang etli-  
 cher Worte hören/ denn wo die propositio  
 lang/ würde der tonus elevans verdrüßlich  
 oder beschwerlich auch fast unmöglich werden  
 v. g. hast du denn gestern in der Kirche/ da der  
 Damascenus von dem H. Geist und dessen  
 Gaben geprediget/ nicht nur mit Erasmo ge-  
 waschen; sondern auch dich mit dem Fulgentio  
 geschlagen und darbey Gertraudin noch ge-  
 schimpffet?

## §. III.

Daß der Nutzen auch in diesem Stück aus  
 der Bibel gewiesen werde/ will ich mich beruf-  
 fen auf 2. Corin. XII. 16. Von welchem loco  
 vieles angemercket wird/ etliche legen ihn in-  
 terogative h. m. aus: aber laß es also seyn.  
 ich habe euch nicht beschweret/ sondern dieweil  
 ich etwan tückisch oder arglistig bin/ hab ich  
 euch irgend mit Hinterlist gefangen? Wo  
 ein locus vielen difficultäten unterworffen/  
 ist es der ex *Exod. VI, 3.* von welchen ich ex  
 Pauli Colomesii, Rupellensis observationibus  
 Sacris Amstelad. 1679. hierbevor folgendes  
 excerpiret: p. 24. *ἐκ ἐδήλωσα.* Ex VI. 3. Hæc  
 interrogative legenda, quod & vult egregia  
 Paraphrasis Joh. Georg. Dorsch. in Dissert.  
 de nomine Jehova Sect. 7. Nicht wenig dienet  
 hierzu/ was B. Forster. sezet ad Es. IX, 2. Er  
 præsup-

præsupponirt  $\text{N}$  bedeute so viel als  $\text{N}$  ex  
 Hiob 13. 15. Es. XXXIII. v. 1. und inserirt: Sen-  
 sus itaque juxta hanc interpretationem hic  
 erit. Multiplicasti gentem annon magnifi-  
 cabis simul lætitiã? atque hæc interpreta-  
 tio unicuique obvia ad scopum Textus quam  
 proxime videtur accedere. Der Verstand  
 , ist also dieser: Du hast der Heyden viel ge-  
 macht/ wirst du nicht auf solche weise der Freu-  
 den viel machen? Solche Auslegung ist leicht/  
 und steht dem context wol an. Schmidius  
 legt gleichfals den Text so auß in seinem Com-  
 ment, und seine Version lautet also: (quum)  
 multiplicasti gentem, illi magnum reddidisti  
 gaudium, so list er nach dem  $\text{N}$  ( $\text{N}$ ) davon  
 sonst mit mehrern handelt Varen. ad Es. IX,  
 2. p. 205. 206. Nur dieses will ich noch an-  
 mercken/ wie der Seel. Lutherus das Wort  $\text{N}$   
 drey mal hintereinander habe Fragweiss auß-  
 gelegt: war ich nicht glückselig? war ich nicht  
 fein stille? hatte ich nicht gute Ruhe? und  
 komt solche Unruhe. Mit mehrern mag hier-  
 von nicht handeln/ will aber nur auß Sebast.  
 Schmid. Comment. ad Hiob. XXX, v. 1. noch  
 diese Worte setzen: foedus pepigi oculis meis  
 dicendo scil: ad animum meum. Et quid  
 vel, quid vero adverterem oculis sc. ad virgi-  
 nem? Ubi notandum quod interrogatio fit  
 pro

pro

pro vehementi negatione, q. d. nullo modo  
 advertam oculos ad virginem. Est autem  
 solemne nobis hominibus, ut, quando nobis-  
 cum & cum animo nostro loquimur interro-  
 gationibus utamur, e. g. Luc. XVI, 3. Quid  
 faciam? Dominus meus aufert à me officium:  
 cap. XX, v. 13. Quid faciam? mittam  
 filium meum dilectum, d. i. Ich habe einen  
 Bund mit meinen Augen gemacht/ bey mir  
 sprechende: warum solte ich meine Augen  
 richten auf eine Jungfrau? Wo wahrzunehmen/  
 wie diese Frage eine starcke Verneinung  
 in sich faße/ als wenn er spreche: Durchaus  
 will ich meine Augen auf keine Jungfrau  
 richten. Wir Menschen sind es so gewohnt/  
 daß/ wenn wir mit uns selber reden/ wir sol-  
 ches fragend vorbringen/ zum exempel: Der  
 ungerechte Haushalter sprach bey sich selbst  
 Luc. XVI, 3. was soll ich thun? Mein Herr  
 nimmt das Amt von mir. Und wiederum steht  
 Luc: XX, 13. da sprach der Herr des Weins  
 berges: was soll ich thun? Ich will meinen  
 lieben Sohn senden. Aus diesem Schmidio  
 will ich noch eine Anmerkung geben. Hiob  
 sagt: warum tadelt ihr die rechte Rede: wer  
 ist unter euch der sie strafen könne? c. VI, 26.  
 Darüber schreibet Schmidius p. 280. Interra-  
 gatio affirmativa h. l. vehementer affirmat, q.  
 d. uti-

d. utique cogitastis & suscepistis arguere verba, quod injustum vero est. d. i. die Frage/ die bejaend außgesprochen wird/ bekräftiget eine Sache desto stärker: als wolt er sagen: Allerdings habt ihr gedacht meine Worte zu tadeln/ welches aber unrecht. Vor das N. T. habe so zu sorgen/ daß aus solchem auch etwas angeführet werde/ und Heins. in Exercitat. ad Luc: X. cap. f. 163. hat diese Anmerckung: Leguleji ac legis interpretes in phylacteriis suis, quibus summam legis contineri existimabant, totum, quod est de amore proximi, prætermiserunt. Quo nomine & castigatos fuisse idem Evangelista (Marcus) innuit, quod ex ipsis etiam Magistris, ut ante diximus, apparet. Quare mirum est hominem, quem hic describit Evangelista, five idem sit, five alius, quem alii describunt vanum ac gloriosum per se, quod tum maxime negligebatur de amore proximi superiori junxisse. Id autem vel propterea mirum, quia idem quis sit proximus τίς ἐσίμῃς ὁ πλησίον mox quærit. Et fortasse hæc diligentius cum Judæorum consuetudine ac usu contententi, distingvendus aliter videbitur hic locus. Hoc videlicet modo ut post hæc καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου fit integra distinctio: Deinde καὶ τὸν πλησίον σου; ὡς σεαυτόν. Ut,

καὶ

καὶ τὸν πλησίον σου; verba sint interrogantis Domini? quæ sequuntur autem respondentis leguleji, qui admonitus à Domino, illud de proximo subjungit: cum extaret quidem, sed ab ipsis vulgo prætermitteretur, quo Legis interim pars altera, seu tabula secunda continetur. &c. d. i. Die Schriftgelehrten haben auf ihren Denckzettel / worauf sie meyneten / daß der Inhalt des ganzen Gesetzes stünde / die Worte von der Liebe des Nächsten außengelassen. Deswegen hat der Heiland ihnen solches verwiesen nach dem Zeugniß des Evangelisten Marci / wie man solches annoch aus den Büchern der Rabbinen beweisen kan. Drum ist daß hier / als was wunderwürdiges zu bemerken / daß dieser Schriftgelehrte / er mag nun derjenige seyn / dessen auch die andern Evangelisten gedencken / oder ein anderer / von der Liebe des Nächsten handle / welches anderstwo nicht geschehen. Mir kömmt daher dieses sehr bedenklich für / daß er bald fragt: wer ist den mein Nächster? Wer dieses alles mit mehrern Nachdruck bey sich beherzigt / und mit der Jüdischen Gewohnheit überlegt / der wird leichtlich auf die Gedancken gerathen / dem Ort könne mit einer andern punctation geholffen werden und zwar also: man

„man setze nach den Worten: und von ganzen  
 „Gemütthe: einen punct. Darnach mache  
 „man nach den Worten: und deinen Nech-  
 „sten/ ein Fragezeichen? als wenn der Meister  
 „fragte/ darauf folget die Antwort des Ver-  
 „suchers: als dich selbst. Auf solche Weise se-  
 „het der Gesetzler darzu dasjenige/was in ihren  
 „Denckzedul aufgelaßen worden/und doch zu  
 „der andern Tafel gehöret. Mich verleiten  
 die angeführten Biblischen Stellen noch zu ei-  
 nem einzigen Spruch/ welchen ich anführe/  
 weil er so gar nachdencklich. Wie die Syrer  
 ihr Fragezeichen machen/ oder was sie die Fra-  
 ge zubedeutен vor Wörter gebrauchen/ das ge-  
 höret hieher gar nicht; indem aber Tremolli-  
 us, Boderius, Trostius, die Worte Luc. VII,  
 18/ etwas bedenklich übersetzet/ als will ich nur  
 Dievi gute Version des Syrischen Texts hieher  
 setzen; Annon determinarunt, ut venientes  
 darent gloriam Deo nisi hic, (qui ex gente  
 est aliena. Vid Lud: de Diev. Animadvers.  
 in 4 Evangelia p. 351. Im Luthero heist es  
 also: hat sich sonst Keiner funden/ der wieder  
 umkehre/ und gebe Gott die Ehre/ denn die-  
 ser Fremdlinger?

## §. IV.

Das Einschlußzeichen (Parenthesis) wird  
 gebrauchet/ wenn etwas in der Rede einges-  
 schoben

schoben wird/ welches beqvem außbleiben  
 könte/ wo dieses in kurzen Worten besteht/  
 als: zuletzt/ lieben Brüder/ send staret 2c. da  
 könnens 2. commata verrichten/ wo aber die  
 Rede weitläufftig/ da wird dieses Zeichen be-  
 qvemer gebraucht. Wir haben allbereit 2.  
 Sprüche gehabt/ den ersten ex Rom. 1. wo  
 nach etlichen neuen editionibus, v. 2. in pa-  
 renthesi steht/ darnach ex v. 3. von τῆ γενουέ-  
 υς bis auf ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν wo sich die an-  
 dre parentthesis endet. Gleichfalls der 5. und 6.  
 vers steht in denen Griechischen Exemplarien  
 in parenthesi, welches Merckmahl nicht leicht-  
 lich in denen teutschen Exemplarien gefunden  
 wird/ es hat aber Lutherus v. 4. eingerücket  
 das Wort nehmlich also: nehmlich/ Jesus  
 Christus unser Herr. Einmal habe über  
 diese dissonanz meine meditation nach der teut-  
 schen punctation, hernach auch nach dem neu-  
 en Griechischen gehabt/ und mich reuet auch ie-  
 tzo noch nicht die Zeit/ die ich darauf gewendet.  
 In Commentatoribus habe wenig gefunden.  
 Dievus redet sehr obscur: hunc versum 2. re-  
 centiores parenthesi includunt. vetustiores  
 non item: quod laudo: die folgenden Worte  
 geben deutlicher was seine Meynung sey: nam  
 quod sequitur περὶ τῆ υἱῆ, recte construi vi-  
 detur cum προεπηγγείλατο. Kurz ist Polus,  
 S aber

aber er faſet alles zuſammen: de filio ſuo con-  
nectendum vel cum Scripturis, vel cum pro-  
miſit, vel cum Evangelium Dei ex v. 1. ut v.  
2. per parentheſin interpoſitus ſit: Sic Evan-  
gelium non de re vulgari tractat, ſed de Fi-  
lio Dei. Materiam itaque & Subjectum E-  
vangeliū hic exprimit: & ex illius præſtan-  
tia commendat Evangelium, quod non agat  
de fabulis, nec de Alexandri Scipionum victo-  
riis, nec de Diis gentilium, ſed de Filio Dei.  
Etwas weniger hat auch hier angemerket in  
Comment. ad Rom. B. Wellerus p. 29. Der  
andere Spruch/ den wir ſchon gehabt haben/  
war ex I. Petr. III, 21. und in den Griechiſchen  
editionibus ſtehen die Worte: Nicht das Ab-  
thun des Unflaths am Fleiſch/ ſondern der  
Bund eines guten Gewiſſens mit Gott: gar  
ſehr in parentheſi, darvon B. Sebaſt. Schmid.  
Colleg. Bibl. poſter. p. 319. alſo ſchreibet:  
Nobis parentheſis non videtur neceſſaria, &  
hæc cum proxime antecedentibus conjungen-  
da, ſed per verba  $\delta\iota\ \alpha\nu\alpha\sigma\tau\epsilon\omega\varsigma\ \text{I}\nu\sigma\tau\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\iota\varsigma$  pu-  
tamus ſignificari cauſam meritoriam per vi-  
ctoriam Chriſti q. d. Sed conſcientiæ bonæ  
petitio erga Deum vi reſurrectionis Jeſu  
Chriſti. Notum autem eſt, quod reſurre-  
ctio Chriſti, tanquam terminus liberationis,  
omnia, quæ Chriſtus agendo & patiendo pro  
nobis

nobis



nobis præstitit, includat: resurrexit enim, ad complendam justiciam nostram. d. i. Wir halten nicht dafür/ daß das Einschlußzeichen,, hier nöthig sey/ vielmehr verbinden wir dieses,, mit dem vorhergehenden/ und stehen in den,, Gedanken mit den Worten: durch die Auf-,, erstehung Jesu Christi: werde auf die verdie-,, nende Ursach gesehen/ wie Christus durch sei-,, nen Sieg uns verdienet/ daß die Tauffe sey,, eine gute Vorbitte dem Gewissen zuträglich/,, alles aus der Kraft der Auferstehung Jesu,, Christi der Grund- und Eckstein ist alles des-,, sen/ was uns Jesus mit seinem thueden und,, leidenden Gehorsam erworben. Er ist aber,, auferstanden unsre Gerechtigkeit zuerfüllen.,,

## §. V.

Daß die Worte Philipp III, 18, 19 in pa-  
renthesi stehen und extra parenthesin folgen-  
de Worte zusammen gehören πολλοὶ γὰρ περι-  
παῖδον οἱ τὰ ἐπίγεια φρονῶντες. will Erasmus  
Schmidius in animadvers. p. 1195. Ein glei-  
ches will eben dieser Schmidius ad Colofs. III,  
16. Der à vers. 15. καὶ ἡ εἰρήνη bis σοφία v. 16.  
eine parenth. macht/ die aber Sebast. Schmid  
in h. l. p. 226. duram nennet/ und mich dünckt  
doch/ wenn διδάσκοντες ex v. 26. ad ἀνεχόμενος  
v. 13. gezogen werde/ fließe die constructio eto  
was leichter/ und man bedarff nicht an die He-

braïsmos zugehenden/ noch mit dem Desiderio Erasmo zusagen: Paulum more suo negligere Syntaxin. Das denckwürdigste exempel ist zu finden Luc: I, 54, 55. Im teutschen mercket mans nicht sehr/ und hat die Übersetzung Lutheri einen leichten Verstand: Er dencket der Barmherzigkeit/ und hilfft seinem Diener *Israel* auf. Wie er geredet hat unsern Vätern *Abraham* und seinem Saamen ewiglich: Aber in Griechischen editionibus giebt es viel disputiren/ da der Text so gemeiniglich geht: ἀντελάβετο ἰσραὴλ πατρὸς αὐτῆς, μνησθῆναι ἐλέους, (καθὼς ἐλάλησε πρὸς τὰς πατέρας ἡμῶν, τῷ Ἀβραάμ, καὶ τῷ σπέρματι αὐτῆς,) εἰς τὸν αἰῶνα. Der construction wegen τὰς πατέρας & τῷ Ἀβραάμ hat eine Bemühung gemacht denen Philologischen Auflegern. Piscator hat in seinem Commentario ad N. T. in h. l. f. 412. solche Anmerkung: τῷ Ἀβραάμ. Præcessit πρὸς τὰς πατέρας ἡμῶν ad patres nostros. Ergo cum hoc nomen illi præcedenti subjiciatur per appositionem, dicendum fuerat τὸν Ἀβραάμ. Est igitur anomalia in Syntaxi. Warum nicht ein Hebraïsmus, da Vorstius in præfat: pr. 2. de Hebraïsmis bejaet/ daß Lucas im 1. Capit. 50. und in 5. vers fünff Hebraïsmos, und in 6. v. wiederum 4. Hebraïsmos habe. Johannes Saubertus, machet  
nur

nur die parenthesin anders h. m. *μνησθῆναι ἐλέσθαι*, (*καθὼς ἐλάλησε πρὸς τὰς πατέρας ἡμῶν*) τῷ Ἀβραάμ καὶ τῷ πνεύματι αὐτῷ εἰς τὸν αἰῶνα, berufft sich ad Pl. XCVII, 3. und so ist alles leicht/ es bemercket auch Saubertus, Lutherus habe in der Apostelgeschicht in die 10mal die parenthesin in seiner Uebersetzung nicht in acht genommen. Knatchbull. Animadv. in N. T. machet die parenthesin auch so/ und setzet der Autor darzu: *tam facili remedio ingens curatur Solocismus*. Droben geschah die Erinnerung/ wie in einer kurzen Rede an statt des Einschlußzeichens nur zweene commata gemacht werden/ und wenn ich dieses bedencke und bemercke/ wie Stephani edition Lutet. 1546. und meine alte kleine nur die Worte/ *καθὼς ἐλάλησε πρὸς τὰς πατέρας ἡμῶν*, in 2. commatibus haben drucken lassen/ so ist diese correctio nicht neu/ sondern schon in alten exemplaribus zu finden. Nachdem gewiesen worden/ wieviel eine parenthesis helffe/ will ich auch ein exempel geben aus dem Riveto, da er mit einem Einschlußzeichen einen schweren Ort erklären will/ aber mit schlechten Vortheil. Unsre Meinung von dem schweren Ort Exod. VI, 3. ist/ er sey interrogativè anzunehmen/ v. c. 4. §. 3. Rivetus handelt davon T. I. Oper. Comment. in Exod. p. 790. wie auch Tom. 2.

in Exod. c. 66. f. 815. und macht die Erklärung also: apparui E. l. Schaddai (in nomine autem Jehovah non innotui ipsis) & statui pactum meum &c. Wienach diese parenthesis aus dem Text fließe/ und wie sie also zu einer deutlichen Erklärung was bestrage/ sehe ich nicht/ der ich sonst aus des Buxtorffii Thesauro Gramm. l. c. 23. p. 609 längst folgendes gewußt habe. Parentheseos nota Hebraeus sermo caret, at non re ipsa, quæ prudenter in oratione ipsa animadvertenda, und will diese Bejagung beweisen ex v. 14. 15 c. XXXI. Hiobs. Pl. L. v. 3. und andern Stellen mehr. Durch die Kirchen-Agenda werden wir auch zum Andencken der parentheseos gebracht: Leute giebt es/ die die Sünde ganz leugnen/ oder meinen/ die kleinen Kinder hätten bey ihrer Tauffe noch keine würckliche Sünde begangen/ drum wollen sie sich ärgern an den Worten der Tauffformul: und die er selbst darzu gethan hat. Bellarminus, Tannerus sagen/ das schreien der kleinen Kinder bey der Tauffe/ und die Bewegungen/ wie auch Grimmmungen des Leibes sey ein Beweis/ wie die Kinder die Tauffe nicht annehmen wolten. Den Grund dieses Schlusses wiederleget *Affelm. disp. de fide Infantum* §. 45. Oper. t. 1. p. 852. Uns wäre dieses ein Beweis/ wie  
die

die Kinder Sünden thäten/ davon B. Hulsem. in Prælect. in Form. Conc. art. V. Sect. 2. de pecc. §. 15. so handelt/ daß er weiset/ kleine Kinder thäten Sünden/ die man sowol omissionis als commissionis nennet. B. Balduin L. 4. Cap. 8. c. 3. handelt auch hiervon und sagt p. 1066. diese Worte: und die er selbst darzu gethan hat/ stünden in der Wittenbergischen Agenda in PARENTHESI, und würden nur bey der Tauffe der Erwachsenen gebraucht. Uniezo als ein teutscher Schreiber muß bey meinem angenommenen circulo bleiben/ und als ein teutscher Schreiber mich bloß aufführen. Denen Gelehrten wird schon ein mehrers bewust seyn von des Ceel. Balduv. Casibus, und wie N. gewünschet/ sie möchten nicht seyn gedruckt worden. Quenst. Syst. T. 2. de peccato, c. 2. qv. XIV. fol. 124. erkennet/ daß die parenthesis in der Wittenbergischen Agende nicht zu finden sey/ setzet aber darzu: hinc manifestum est periodum istam (scil. de parenthesis) UT MULTA ALIA, vitio amanuensis in librum istum B. Baldvini irrepsisse, neque enim verisimile est eum ritus ac ceremonias illius Ecclesiæ, cujus cura ipsi demandata erat, ignorasse. d. i. Daraus ist unfehlbar zu schließen/ daß diese Worte von dem Einschluß/ wie

auch sonsten andre mehr/ von dem Schreiber wieder des Seel. Autoris Sinn mit eingeru-  
cket worden seyn. Denn es ist nicht wahr-  
scheinlich/ daß der Herr D. Baldu. nicht gewußt  
haben sollte die Gebräuche und Gewohnheiten  
derjenigen Kirchen/ die seiner Aufsicht anver-  
traut gewesen. Es darf aber das Zeichen der  
parenthesis ( ) mit denen so genannten un-  
cis sive uncinis, die die Gelehrten also [ ] ma-  
chen/ nicht confundiret werden. Ihr Nutzen  
gehet dahin/ daß die guten Critici in denen  
Autoribus damit bedeuten/ solches Wort sey  
suspect; sie gebrauchens auch denn/ wenn sie  
oft ein Wort in dem Text zu dessen Erläute-  
rung einschalten.

## §. VI.

Bei dem signo exclamationis vel admira-  
tionis ! Verwunderungszeichen dürfen wir  
keine Weitläufigkeit brauchen/ denn es wird  
in Gemüthsbewegungen und in Exprimirung  
der affecten gebraucht/ als Jud: XI, 35. Ach  
meine Tochter! wie beugst du mich/ (juxta ali-  
quot exemplaria) 2. Sam. XIX, 33. O Absol-  
on! mein Sohn/ mein Sohn! Luc: XXIV,  
25. O ihr Thoren und träges Herzen! Deut.  
XXXIII, 29. O Volk! das durch den Herrn  
seelig wird. Ita & in Latinis Schmidius: Bea-  
tus tu, o Israel! quis sicut tu, Rom. XI, 33.  
O welch

O welche eine Tieffe des Reichthums! beyde der Weißheit ꝛc. Schmid. ita, & bene: O altitudo divitiarum & sapientiæ & cognitionis Dei! quam inscrutabilia sunt iudicia eius & inperveſtigabiles viæ ejus! Angeführte exempel mögen genug ſeyn/ daß dieſes ſignum in den Gemüthsbewegungen vorkomme. Unentfallen iſt mir/ wie in einer Paſſions Predigt das punctum exclamationis bey den Worten: *Ecce homo!* Sehet welch ein Mensch! in etwas verändert und den Zuhörern (wo ich es recht behalten) ſo zugeredet wurde/ Sehet! welch ein Mensch: *ὁδε ὁ ἀνθρώπος* Sehet! ein Mensch thut das/ und die Sünder davon abzuhalten leidet Jeſus ſoviel/ und läßt über ſich ruffen: Sehet/ welch ein Mensch! und ein Mensch iſt ſo unerkennlich/ daß er des Meſſiæ vergißet/ er frevelt/ und indem er ſeiner Boßheit ſich rühmet/ heiſtſ: ſehet! ein Mensch. ꝛc. Es erinnert ein Lehrer das Siehe ſey ein NB. des H. Geiſtes/ drum ſey es außer Zweifel ein unheiliger Mißbrauch/ wenn einige Prediger es zum Glückwort machen/ und zu ſolchen Dingen ſetzen/ die eben von ſolcher Wichtigkeit nicht ſind. Mensch/ ſiehe! kan der Gebrauch des Wortes Siehe! zur Sünde gerathen/ ach dencke und beweine deine Fauligkeit bey dem Wort: *Ecce Homo!*

## §. VII.

Wenn meine Leser/ (wo diese Schrift das Glück hat/ Leser zuhaben) so afficirt werden/ als ich durch Lesung und Abschreibung der Worte gehabt/ wirds vielleicht einem Leser nicht mißfallen/ daß ich etliche Gedanken wiederhole/ die ein Undächtiger bey Beherzigung 1. Thess. VI, 16/ 17. gehabt: Das ist der *precedenz*. Trost der seelig Verstorbenen/ welche auch ein Verlangen nach dem Grabe machen kan. Er ist der HErr des Lebens; Hernach die Todten/ endlich die Lebendigen. Ist eine rechte himmlische procesion an dem Tage/ wenn Himmel und Erde vergehen wird. Wenn Himmel und Erde vergehen wird/ werden wir dem HErrn entgegen gehen in der Luft! O wiewol und ewig wol wirds darauf Lebendigen und Todten gehen! Wir werden allezeit bey unserm Jesu im Himmel! im ewigen Leben seyn/ wird das nicht ein Trost seyn? wenn uns die bevorstehende seelige Ewigkeit sonst keinen Nutzen gebe/ als das/ daß wir uns von nunan von der Eitelkeit losmachen/ und allezeit auf das ewige bereit machen können/ so hätten wir mehr Nutz/ als wir iezo anmercken mögen. Ach! Eitelkeit/ wie fräncken deine leidigen Tröster! O Ewigkeit/ wie tröstest du die/ so lange genug gelitten/ sich müde gestritten!

G.D.



Gottes Wort sind Himmelsachen! Welt A:  
 de! Dorthin steht mein Begier! Mehr kan  
 ein ieglicher leichtlich ersinnen oder anmercken/  
 wiewol nicht alles gleich afficirt. Nicht ohne  
 Freude habe Joann Antonii Langhoffens Gedächtnißpredigt Ludov. Gvilielmo Marg:  
 grafen gehalten/ durchgelesen/ und die Art/ die  
 die Päßtlichen Prediger haben/ wacker gefun:  
 den/ auch darinnen bemercket die mixtur pun:  
 ctorum: &! aber wie nachdrücklich sie ange:  
 bracht/ überlaße dem Leser zuurtheilen/ dem ich  
 deswegen etliche excerpta hergebe. Ich will  
 nicht fragen/ ob Sie nicht wissen/ daß ein „  
 Fürst/ und zwar ein großer in der Christenheit „  
 in iezlauffenden Jahr/ o fatales Jahr! dem 4. „  
 Januarii; O unglückseeliger Tag! zu A: „  
 bends/ o betrübtte Zeit! um 9 Uhr/ o kläg: „  
 liche Stund! Todes verblichen? leyder ver: „  
 blichen! Wist ihr nicht/ daß sich deines gan: „  
 zen Reichs bester Tröster sich weit entfernet? „  
 leider entfernet! Er brauchet dieses Zeichen „  
 und sehet zuvor wolte Gott! in einer Re: „  
 densart/ die etwas zuverbessern/ iedoch braucht „  
 er dieses Wundsch: adverbium nicht gar so „  
 abgeschmackt/ wie ich einsmal öffentlich ge: „  
 höret: Ach wolte Gott die Leute würden „  
 fromm! Wolte Gott/ die Leute hureten „  
 nicht mehr! Beydes will Gott/ jenes daß „  
 es

es geschehe/ dieses daß es unterbleibe. Ich rede so teutsch: Ach daß doch die Leute frömer lebeten! Wenn ich ex Epist. 1. Ovidii diese vers solte verteutschen:

O utinam cum, cum Lacædæmona classe  
petebat,

Obrutus insanis esset adulter aquis!

würde ich es so geben können:

Ach, wenn es Gott gewolt/ daß Paris  
Schiff versuncken/

Und der unkeusche Mann wår auf dem  
Weg ertruncken!

§. VIII.

Alle Unterscheidungszeichen befördern den Verstand/ und wer nach demselben liest/ auch nach derer Beschaffenheit die Stimme erhöhet oder fallen läset/ und daß dieses befördert/ wer auch recht schreibet/ der trägt viel bey zur Sache. Etliche sagen ein comma sey/ da man im Lesen ein wenig innen halte/ welches bey der Jugend sonach in Acht zunehmen/ daß ich stets gerathen/ man soll die Jugend so lesen lehren/ daß sie bey einem ieglichen commate, vielmehr bey duobus punctis, und nochmehr bey einem puncto innen halte/ wenn aber Erwachsene lesen/ zumalen in solchen Büchern/ da die Anzahl der commatum recht reichlich sich findet/ die müssen nach dem Ver-

Ver-

Verstand sich richten/ und etliche commata  
zusammen lesen/ welche aber so weit fortlesen  
als lang der Odem bey ihnen zulanget / das  
macht einen Ubelstand/ indem die respiration  
oft mitten in ein comma fället/ und wenn  
man dergleichen iezuweilen höret in den præci-  
pitirten Kirchengebeten/ oder in denen fürge-  
lesenen capituln/ da kan leichtlich die Andacht  
bey einigen Zuhörern zerstöret werden. Am  
ersten fundamentis liegt viel/ und sollen die  
Lehrmeister darauf genau acht haben; die es  
nicht thun/ oder die unter solcher ihrer *In-*  
*formation* noch was anders fürnehmen/ die  
können weder Gott noch Menschen gefallen.  
Da mit diesen allen fertig/ bekomme unver-  
muthet Herr Weisens Oratorisches Systema  
zu Gesichte/ wo er l. i. c. 3. à p. 65 folgende  
Reguln giebt: Ein Periodus simplex hat bey  
seinen adjectionibus lauter commata. Ein  
Periodus composita, dessen erstes Theil ante-  
cedens, das andre consequens heist/ hat in  
der Mitten zwischen beyden Theilen ein co-  
lon. Wo aber in Periodo composita das  
antecedens und consequens ferner eingethei-  
let wird/ so braucht es nur ein Semicolon.  
Ein Periodus distributiva kan seine Theile  
durch lauter cola unterscheiden. In signo  
interrogationis & exclamationis liegt viel.

Ter

Jedoch können wir nicht leugnen/ es sind viel indifferente distinctiones, die beyderseits ungetadelt bleiben.



## CAP. VI.

## Inhalt des 6. Capitels.

**A**postrophus. *μεγ.* Exempel davon. Wenn er zugebrauchen/ und andere Bemerkungen. Eintheilungszeichen. Wie zutheilen/ zubuchstabiren und außzusprechen. Von Mittelstrichlein in zusammen gesetzten Wörtern. Vom Wort Lebensbuch. Insonderheit etwas vom Wort Bürgermeister. Etwas von Titeln. Von Theilungs-punkten. Zeichen der Aufmerksamheit. Geistliche Deutung aller distinctionum. Eine kurze Erinnerung/ wie die pathologischen/ und andre bedenklichen und figurlichen Reden zudistingviren.

## §. I.

**N**zt dem Hinterstrich/ dem apostropho haben die teutschen Poeten zuthun/ der in der Griechischen Sprache üblich/ im N. T. kömmt er vor nach dem Dialecto Attica, wird nicht gebraucht in Dial. Jonica, davon *Wysii Dialectologia* zubeschauen/

en/